

HAMBURGER KONJUNKTURBAROMETER I/2022

Belastende Ungewissheiten

Im Frühjahr 2022 ist die Stimmung in der Hamburger Wirtschaft deutlich gedämpfter als zum Jahreswechsel: Die aktuelle Geschäftslage ist alles in allem weniger positiv als noch vor drei Monaten, bei den Geschäftserwartungen und den Exportaussichten überwiegen nun sogar die pessimistischen Stimmen. Gleichwohl bleiben die Personal- und Investitionsplanungen der von der Handelskammer befragten Unternehmen per saldo expansiv ausgerichtet.

Die Auswertung der Handelskammer-Konjunkturbefragung zum Ende des I. Quartals 2022 basiert auf insgesamt 594 Antworten Hamburger Unternehmen. Nicht zuletzt der Krieg in der Ukraine, aufkeimende Inflation sowie ein anhaltend dynamisches Corona-Infektionsgeschehen prägten den Befragungszeitraum vom 22. März bis zum 7. April 2022.

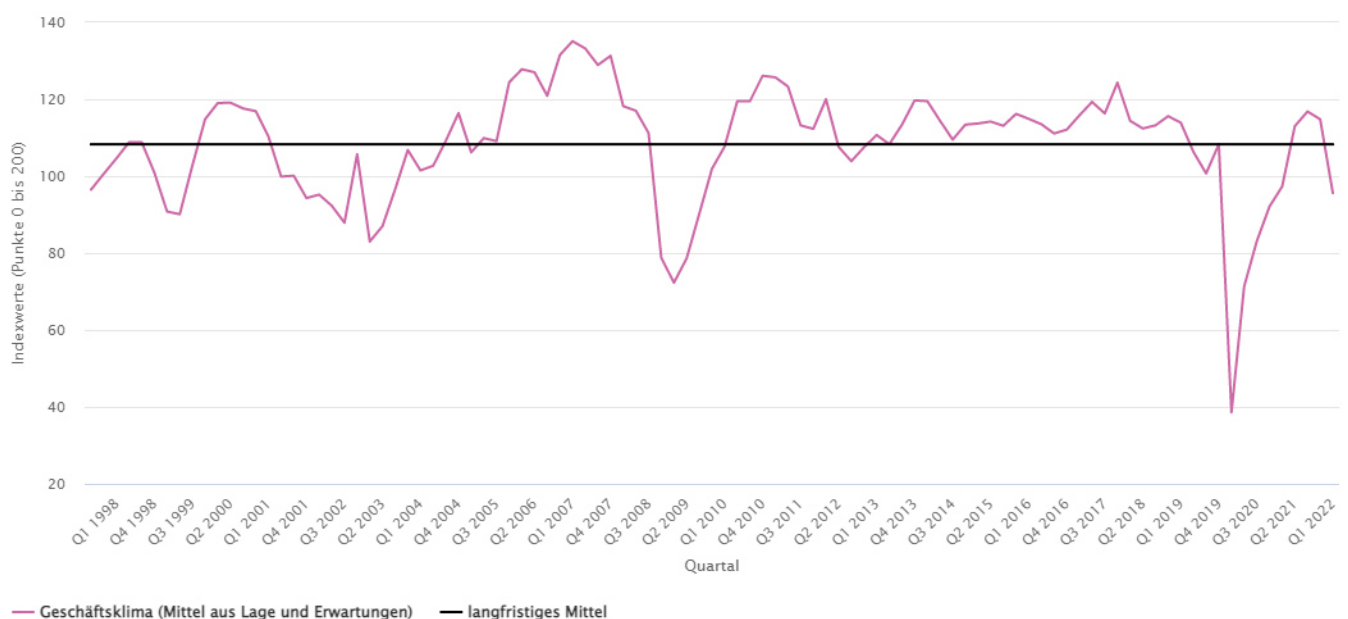
19,2 Punkte hat der **Geschäftsklimaindikator** der Hamburger Wirtschaft gegenüber der vorherigen Befragung

(114,8 Punkte zum Ende des IV. Quartals 2021) eingebüßt. Diese starke Eintrübung des Klimas ergibt sich aus deutlich schlechteren Einschätzungen hiesiger Unternehmen sowohl hinsichtlich ihrer aktuellen als auch ihrer künftigen Geschäftslage. Mit 95,6 Punkten – gemessen auf einer Skala von 0 bis 200 Punkten – unterschreitet das Geschäftsklima zum Ende des I. Quartals 2022 zudem beachtlich den langfristigen Mittelwert (108,2 Punkte).

Zum Ende des I. Quartals 2022 weisen die Geschäftsklimaindikatoren (Mittelwerte aus aktueller und künftiger Geschäftslage) für einzelne **Wirtschaftszweige** folgende Werte aus: Ähnlich wie die Stimmung in der Hamburger Wirtschaft insgesamt (aktuell 95,6 Punkte; Wert im Vorquartal: 114,8 Punkte) fällt das Geschäftsklima in der Medien- und IT-Wirtschaft (94,8 Punkte; Vorquartal: 115,1 Punkte), im Verkehrsgewerbe (94,5 Punkte; Vorquartal: 126,9 Punkte) sowie bei überwiegend personenbezogenen Dienstleistern (94,3 Punkte;

Geschäftsklima in der Hamburger Wirtschaft

Klima Q1 2022 95,6 ↓



Vorquartal: 99,6 Punkte) aus. Überdurchschnittliche Geschäftsklimawerte sind aktuell für überwiegend unternehmensbezogene Dienstleister (104,0 Punkte; Vorquartal: 117,1 Punkte) sowie den Finanzsektor (116,4 Punkte; Vorquartal: 134,2 Punkte) zu verzeichnen. Schlechter als in der Hamburger Wirtschaft insgesamt ist gegenwärtig das Geschäftsklima im Einzelhandel (83,7 Punkte; Vorquartal: 107,2 Punkte), im Baugewerbe (82,8 Punkte; Vorquartal: 131,0 Punkte), im Verarbeitenden Gewerbe (81,0 Punkte; Vorquartal: 117,5 Punkte), im Groß- und Außenhandel (76,6 Punkte; Vorquartal: 94,4 Punkte) sowie im Gastgewerbe (66,8 Punkte; Vorquartal: 32,1 Punkte).

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.hk24.de/konjunktur

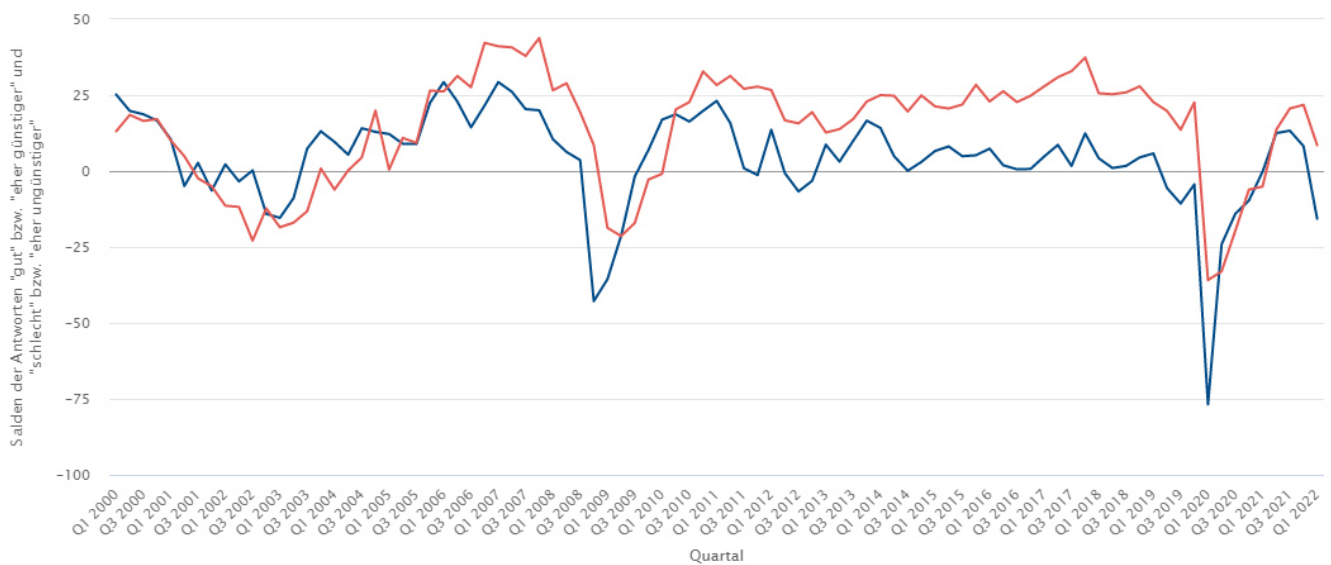
Handelskammer-Konjunkturdaten, auch zu einzelnen Branchen, mit interaktiven Grafiken und Zeitreihen

„Befriedigend bzw. saisonüblich“ ist die eigene **Geschäftslage** zum Ende des I. Quartals 2022 bei der Hälfte der an der Handelskammerbefragung teilnehmenden Hamburger Unternehmen (50,9 %). 28,8 % melden eine „gute“, 20,3 % dagegen eine „schlechte“ Lage.

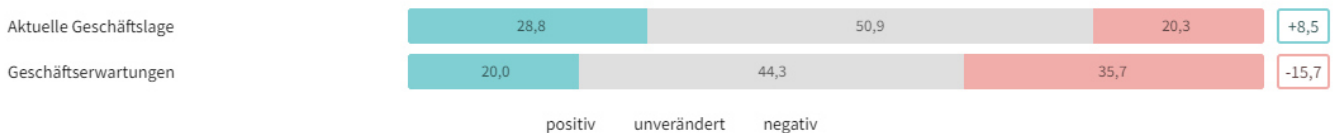
Daraus ergibt sich ein Saldo von +8,5. Dieser Überhang an positiven Stimmen fällt merklich geringer aus als bei der letzten Befragung (Saldo zum Ende des IV. Quartals 2021: +21,8) – dies gilt generell auch für einzelne Branchen. Besser als im Durchschnitt der Hamburger Wirtschaft ist die Lage zum Ende des I. Quartals 2022 unter anderem im Verkehrsgewerbe (Saldo: +19,2; Vorquartal: +31,4), bei unternehmensbezogenen Dienstleistern (+20,6; Vorquartal: +22,5), im Finanzsektor (+24,9; Vorquartal: +40,4), Baugewerbe (+43,4; Vorquartal: +61,0) und im Grundstücks- und Wohnungswesen (+51,4; Vorquartal: +41,7). Mehr schlechte als gute Lagebeurteilungen sind abermals in den durch COVID-19-Schutzmaßnahmen besonders betroffenen Branchen – bei personenbezogenen Dienstleistern (Saldo: -31,4; Vorquartal: -15,4) und im Gastgewerbe (-67,5; Vorquartal: -89,8) – zu verzeichnen. Ein drastischer Stimmungsumschwung vollzog sich im Verarbeitenden Gewerbe (Saldo: -5,9; Vorquartal: +32,7), einer besonders auf intakte Lieferketten angewiesenen und stark außenwirtschaftlich verflochtenen Branche.

Während der Jahresausblick 2022 für die Hamburger Wirtschaft vor drei Monaten noch verhalten optimistisch ausfiel, dominieren zum Ende des I. Quartals 2022 die

Geschäftslage und Geschäftserwartungen



© HANDELSKAMMER HAMBURG



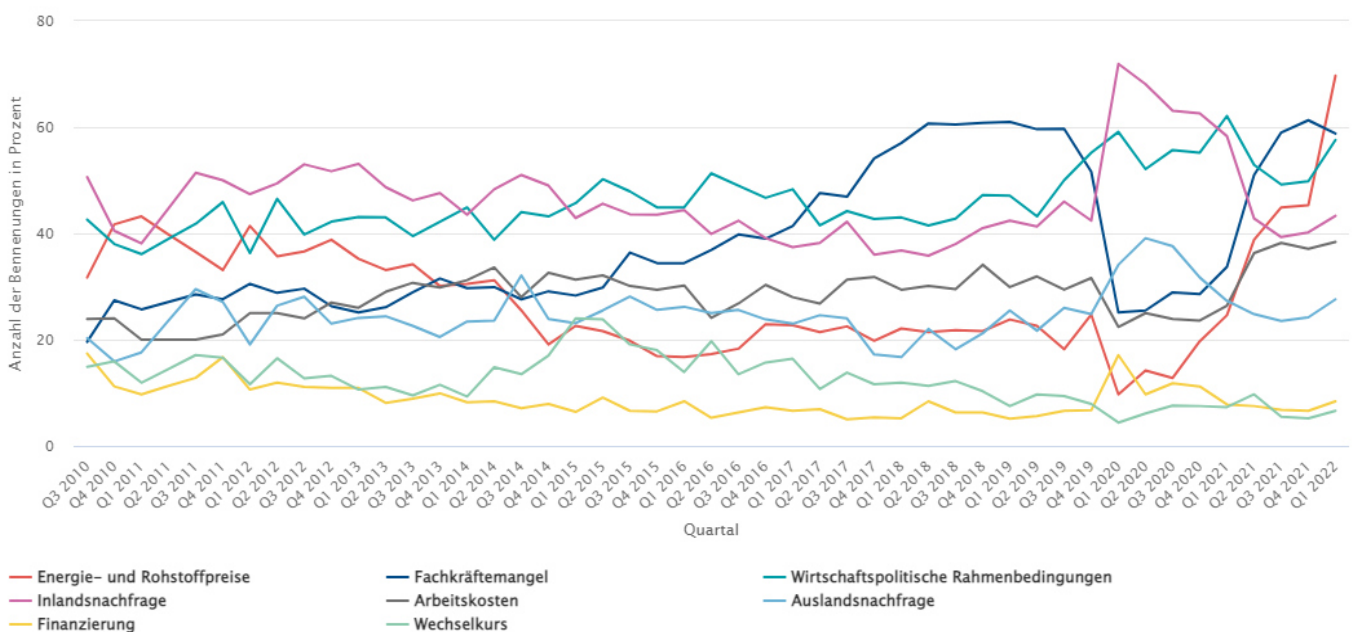
pessimistischen Stimmen: Rund jedes dritte der antwortenden Hamburger Unternehmen (35,7 %) rechnet mit einer „eher ungünstigeren“, lediglich jedes fünfte (20,0 %) mit einer „eher günstigeren“ **Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten** (Saldo: -15,7; Saldo im Vorquartal: +8,2; Saldo im Vorjahresquartal: -0,2). 44,3 % der Unternehmen erwarten eine in etwa gleichbleibende Geschäftslage. Zu den Branchen mit ausgeprägt pessimistischen Geschäftserwartungen zählen das Verkehrsgewerbe (Saldo: -25,0; Vorquartal: +22,6), das Verarbeitende Gewerbe (-30,3; Vorquartal: +4,0), der Einzelhandel (-32,2; Vorquartal: -7,1), der Groß- und Außenhandel (-43,1; Vorquartal: -23,9) sowie das Baugewerbe (-52,3; Vorquartal: +6,6). Alles in allem optimistisch sehen hingegen überwiegend personenbezogene Dienstleister (Saldo: +29,5; Vorquartal: +17,3) und das Gastgewerbe (+37,5; Vorquartal: +0,4) ihrer Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten entgegen.

Die vierteljährlichen Handelskammer-Konjunkturbefragungen beinhalten seit 2010 eine Frage mit acht vorgegebenen Antwortkategorien zu den größten **Geschäftsrisiken** in den kommenden zwölf Monaten (Mehrfachnennungen möglich). Zum Ende des I. Quartals 2022 sind Energie- und Rohstoffpreise erstmals die Top-Benennung im Ranking der größten Geschäftsrisiken, benannt von sieben von zehn der auf diese Frage

antwortenden Hamburger Unternehmen (69,7 %). Im Vorquartal und insbesondere im Vorjahresquartal lagen die entsprechenden Werte (45,3 % bzw. 24,6 %) noch deutlich niedriger. Der Fachkräftemangel zählt für fast sechs von zehn Unternehmen (58,8 %) zu den größten Risiken bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten (Vorquartal: 61,3 %; Vorjahresquartal: 33,7 %). Ähnlich viele Unternehmen (57,6 %) führen ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen an (Vorquartal: 49,8 %; Vorjahresquartal: 62,1 %). Jeweils annähernd vier von zehn Unternehmen (43,3 % bzw. 38,4 %) rechnen die Punkte Inlandsnachfrage (Vorquartal: 40,2 %; Vorjahresquartal: 58,3 %) und Arbeitskosten (Vorquartal: 37,1 %; Vorjahresquartal: 26,4 %) zu ihren größten Geschäftsrisiken. Die Aspekte Auslandsnachfrage (27,6 %; Vorquartal: 24,2 %; Vorjahresquartal: 27,3 %) sowie vor allem Finanzierungsschwierigkeiten (8,4 %; Vorquartal: 6,6 %; Vorjahresquartal: 7,8 %) und Wechselkursrisiken (6,6 %; Vorquartal: 5,2 %; Vorjahresquartal: 7,3 %) sind – bezogen auf die gesamte Hamburger Wirtschaft – derzeit weniger relevant.

Größte Geschäftsrisiken

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)



Aktuelle HWWI-Konjunkturprognose

Unsichere Aussichten für die deutsche Wirtschaft

- Krieg in der Ukraine und Inflationsprobleme verschleppen Erholungsprozess
- Rezessionsgefahr bei anhaltendem Krieg in der Ukraine

Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft haben sich durch den Krieg in der Ukraine erheblich verschlechtert. Der nach Lockerung des Corona-Lockdowns erwartete Erholungsprozess wird dadurch verschleppt. Bei anhaltendem Krieg in der Ukraine besteht die Gefahr einer tieferen Rezession. Da das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach den jüngsten Problemen – 5. Corona-Welle, durch Ukraine-Krieg noch verschärfte Lieferketten- und Inflationsprobleme – voraussichtlich im ersten Quartal wie schon im letzten Quartal des vergangenen Jahres gesunken ist, wäre definitionsgemäß der Tatbestand einer Rezession als Rückgang des BIP in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen bereits erfüllt. Die Prognose des HWWI von Anfang März, zu Beginn des Ukraine-Krieges, unterstellte lediglich vorübergehende Störungen bei den Energie- und anderen Rohstofflieferungen bzw. deren Preisen durch den Ukraine-Krieg; für diesen Fall wurde ein Wirtschaftswachstum

von 2 % und eine Inflationsrate von knapp 4 % für dieses Jahr sowie 3 % Wirtschaftswachstum und 2 % Inflation für 2023 geschätzt. Mit Fortdauer des Ukraine-Krieges und zunehmendem Umfang gegenseitiger Sanktionen wird die gesamtwirtschaftliche Produktion entsprechend geringer ausfallen. Aktuell lässt sich für die kommenden Monate die Wirtschaftsentwicklung kaum vorhersehen, zumal bei einem etwaigen Öl- und Gasembargo. Die nochmals kräftige Verteuerung von Energie, aber auch von anderen Rohstoffen, dürfte angesichts der geopolitischen Verwerfungen zumindest auf mittlere Sicht den Inflationsdruck auf allen Stufen erhöhen.

Trotz der gedämpften Stimmung zum Ende des I. Quartals 2022 deuten die **Personalplanungen** insgesamt auf Zuwächse hin, annähernd in dem Ausmaß wie bei der Befragung vor drei Monaten: 21,4 % der Unternehmen streben aktuell eine höhere, 11,6 % eine geringere Beschäftigtenzahl in den kommenden zwölf Monaten an (Saldo: +9,8; Vorquartal: +11,4; Vorjahresquartal: -10,7). Eine in etwa gleichbleibende Beschäftigtenzahl sehen zwei Drittel (67,0 %) der Unternehmen vor.

Ein wenig zurückhaltender, aber insgesamt expansiv ausgerichtet bleiben die **Investitionsvorhaben** im **Inland**. Erhöhungen ihrer Investitionsausgaben planen

Personal- und Investitionspläne



© HANDELSKAMMER HAMBURG

Planungsart	positiv	unverändert	negativ	Saldo
Personalpläne	21,4	67,0	11,6	+9,8
Investitionsvorhaben	31,7	52,2	16,1	+15,6

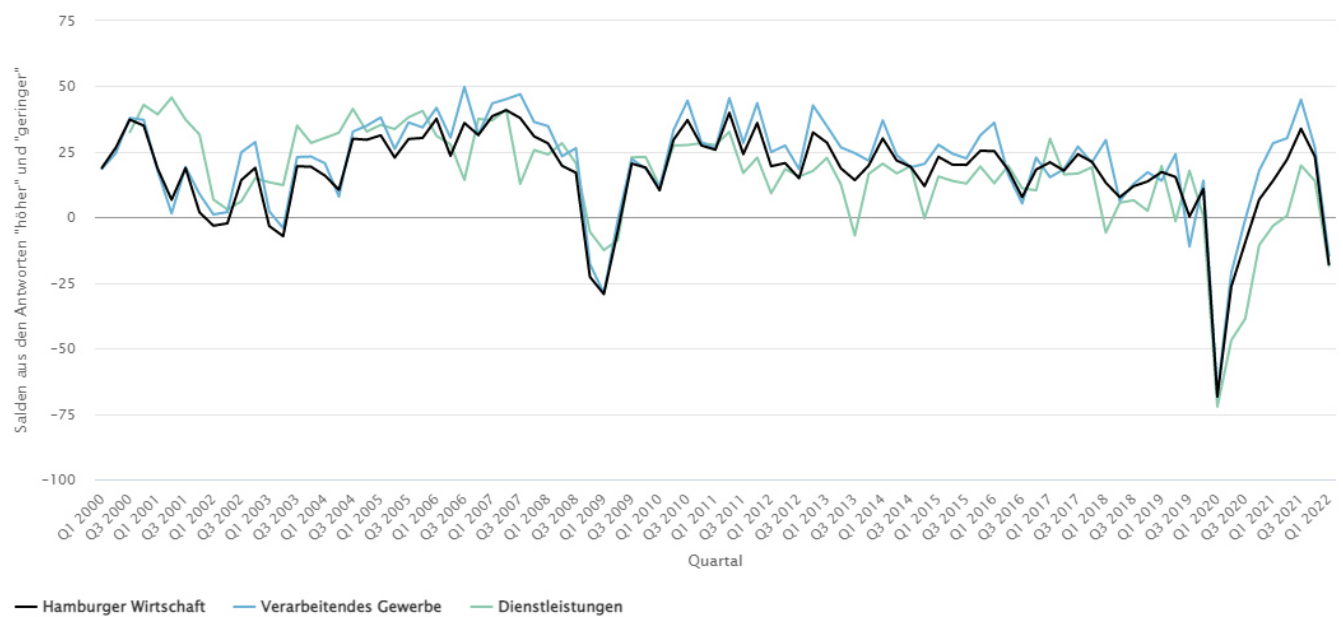
31,7 %, Verringerungen 16,1 % der Unternehmen (Saldo: +15,6; Vorquartal: +16,9; Vorjahresquartal: +1,4). In etwa gleichbleibende inländische Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten beabsichtigen 52,2 % der Unternehmen.

Ersatzbedarf ist für die meisten Unternehmen eines ihrer **Hauptmotive** für Investitionen im Inland (benannt von 56,8 % der investierenden Unternehmen; Wert im Vorquartal: 58,2 %). Jeweils rund drei von zehn Unternehmen führen die Beweggründe Rationalisierung (31,6 %; Vorquartal: 30,1 %), Produktinnovation (31,0 %; Vorquartal: 34,0 %), Kapazitätsausweitung (30,4 %; Vorquartal: 29,5 %) sowie Umweltschutz (30,1 %; Vorquartal: 25,6 %) an. Während zwischen Mitte 2009 und Mitte 2018 im Durchschnitt knapp jedes zehnte Unternehmen Umweltschutzmaßnahmen zu seinen Hauptmotiven für Investitionen im Inland zählte, ist in der Folgezeit ein deutlicher Bedeutungszuwachs zu verzeichnen, mit einem neuen Höchstwert zum Ende des I. Quartals 2022.

Die **Exportaussichten** der Hamburger Wirtschaft haben sich im Vergleich zum Jahreswechsel drastisch verschlechtert, per saldo überwiegen nun zum Ende des I.

Quartals 2022 die pessimistischen Einschätzungen: Während von den außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen 12,8 % mit höheren Exporten in den kommenden zwölf Monaten rechnen, erwarten 30,7 % geringere Exporte (Saldo: -17,9; Vorquartal: +23,1; Vorjahresquartal: +14,0). Diese schlagartige Stimmungsumkehr ist sowohl im Verarbeitenden Gewerbe (aktueller Saldo: -14,7; Vorquartal: +26,5) als auch bei Dienstleistern (aktueller Saldo: -18,6; Vorquartal: +13,9) zu erkennen. Die Mehrheit der international engagierten Unternehmen gehen von in etwa gleichbleibenden Exporten in den kommenden zwölf Monaten aus (insgesamt 56,5 %; ähnliche Werte im Verarbeitenden Gewerbe und bei Dienstleistern: 56,9 % bzw. 58,6 %).

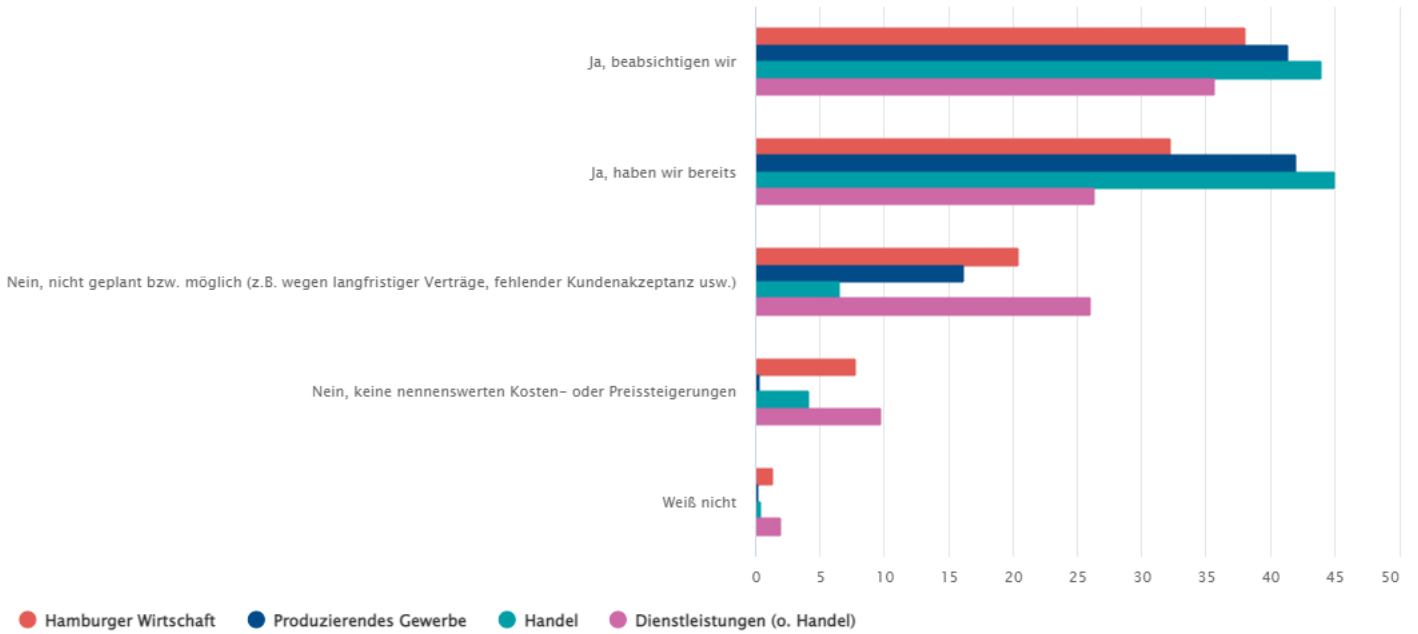
Exportaussichten



	positiv	unverändert	negativ	Saldo
Hamburger Wirtschaft	12,8	56,5	30,7	-17,9
Verarbeitendes Gewerbe	14,2	56,9	28,9	-14,7
Dienstleistungen	11,4	58,6	30,0	-18,6

Geben Sie Kostenerhöhungen an Ihre Kundschaft weiter?

Angaben in Prozent



© HANDELSKAMMER HAMBURG

Ausgewählte Aspekte

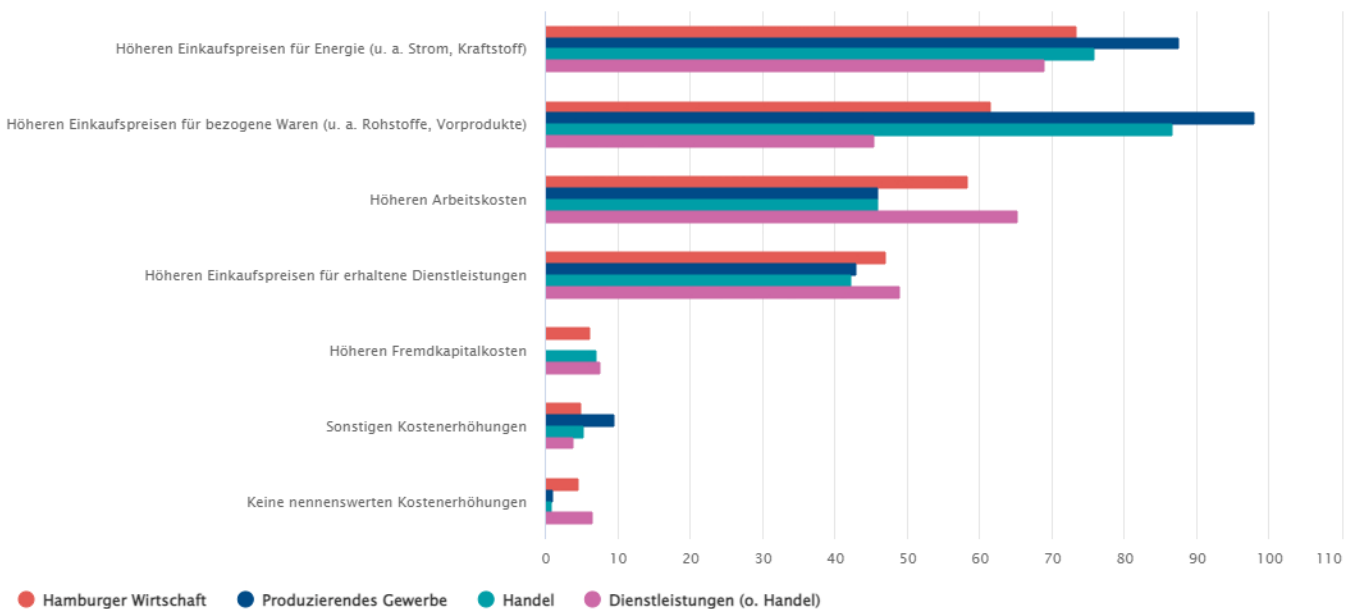
Kostenerhöhungen

Angesichts aufkeimender Inflation haben wir im Rahmen der Handelskammer-Konjunkturbefragung zum Ende des I. Quartals 2022 hiesige Unternehmen gefragt, von welchen Kostenerhöhungen sie besonders betroffen sind (Mehrfachnennungen möglich): Knapp drei Viertel (73,4 %) benennen höhere Einkaufspreise für Energie (u. a. Strom, Kraftstoff), 61,6 % höhere Einkaufspreise für

bezogene Waren (u. a. Rohstoffe, Vorprodukte), 58,4 % höhere Arbeitskosten, 47,1 % höhere Einkaufspreise für erhaltene Dienstleistungen und lediglich 6,2 % Fremdkapitalkosten sowie 5,0 % sonstige Kostenerhöhungen. Summa summarum sind die meisten Hamburger Unternehmen von mehreren Kostenerhöhungen besonders betroffen – lediglich 4,6 % der Unternehmen verspüren zum Ende des I. Quartals 2022 keine nennenswerten Kostenerhöhungen.

Von welchen Kostenerhöhungen ist Ihr Unternehmen besonders betroffen?

Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent



© HANDELSKAMMER HAMBURG

Vor dem Hintergrund der umfassenden Kostenerhöhungen bei Unternehmen ist aufschlussreich, wie diese auf anfallende Kostenerhöhungen reagieren. Ein Drittel der antwortenden Unternehmen (32,3%) haben Kostenerhöhungen bereits an ihre Kundschaft weitergegeben, mehr als ein Drittel (38,1 %) beabsichtigen dies. Ein Fünftel der Unternehmen (20,4 %) geben an, dass Kostenerhöhun-

gen derzeit nicht geplant bzw. möglich sind, zum Beispiel wegen langfristiger Verträge oder fehlender Kundenakzeptanz. Bei 1,4 % der Unternehmen ist noch nicht klar, ob und wie Kostenerhöhungen an ihre Kundschaft weitergegeben werden – bei 7,8 % sind bislang keine nennenswerten Kosten- oder Preissteigerungen zu verzeichnen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.hk24.de/konjunktur

Langfassung des Konjunkturberichts und umfangreiche Handelskammer-Konjunkturdaten mit interaktiven Grafiken und Zeitreihen (Wirtschaft insgesamt, einzelne Branchen, diverse Konjunkturindikatoren)

www.hwwi.org/home/konjunktur-weltwirtschaft-und-internationaler-handel/business-cycles.html

Konjunkturdaten des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts

www.fkm-hamburg.de

Handelskammer-Fachkräftemonitor Hamburg – ein Online-Prognosetool für den hiesigen Arbeitsmarkt

www.hk24.de/mitmachen

Machen Sie mit bei den vierteljährlichen Konjunkturbefragungen und registrieren Sie sich.

Auch Ihre Einschätzungen zählen!

Herausgeber:

Handelskammer Hamburg | Adolphsplatz 1 | 20457 Hamburg

Tel.: 040 36138-138 | service@hk24.de | www.hk24.de

Bearbeitung:

Torsten König (Tel.: 040 36138-367 | Torsten.Koenig@hk24.de)

Jörg Hinze (Tel.: 040 340576-100 | hinze@hwwi.org)

Datum: 20. April 2022